

DR. HANS MORF, GESELLSCHAFT ZUR SCHMITTE, BASSERSDORF

10 JAHRE RESTAURIERTE SCHMIEDE

Mitten in der Gemeinde Bassersdorf (Kanton Zürich) steht eine schlichte, aber überaus schmucke Schmiede. Sie diente während Jahrhunderten der einstigen Bauerngemeinde als Dorfschmiede. Als sich vor einigen Jahrzehnten das Dorf in abrupter Weise zur Agglomerationsgemeinde wandelte, ein Bauernhof nach dem andern verschwand, bedurfte man ihrer nicht

in einer sich rasch verändernden Zeit Zeugen der bäuerlichen Vergangenheit der Gemeinde zu bewahren. Der Gedanke, das Gebäude zu restaurieren, die Schmiede wieder für Demonstrationzwecke betriebsfähig zu machen, fand breite Zustimmung und die «Gesellschaft zur Schmitte», als Trägerverein gegründet, brauchte sich keine Sorgen zu machen: sie erhielt in kürzester



Die renovierte Schmiede von aussen

mehr. Ein Glück nur, dass sie in jener Zeit des Umbruchs bestehen bleiben konnte und nicht, wie das dazugehörige Bauernhaus, abgebrochen wurde. Einzelne Bürger hatten sich für ihren Erhalt eingesetzt. Die Gemeindewerke benützten sie in der Folge als Lagerraum. Für die alten Werkzeuge und Einrichtungsgegenstände aber fand sich kein Platz mehr. Sie verschwanden alle bis auf den Blasebalg!

Vor mehr als zehn Jahren bekamen die Gemeindewerke einen zweckmässigen Raum. Es war dies zu einer Zeit des Gesinnungswandels. Die Bevölkerung erkannte wieder, wie wichtig es ist,

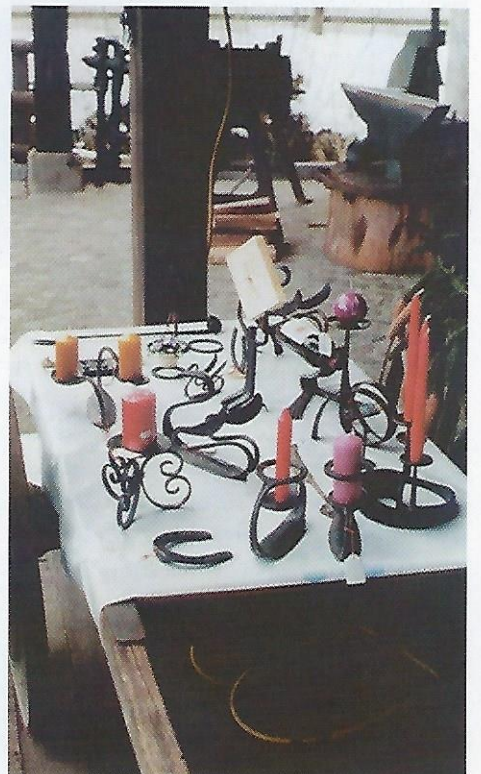
Zeit geschenkweise alle die nötigen Ausstellungsgegenstände wie Esse, Amboss, Werkbänke, Schmiedehämmer. Entscheidend war aber, dass sich ein paar Freunde des Schmiedehandwerks bereit fanden, das Gebäude, das in einem bedenklichen Zustand war, in über zwei Jahre während freiwilliger Arbeit instandzustellen und dass sie sich danach im Schmieden versuchten und das Handwerk zu bestimmten Zeiten der Öffentlichkeit vorführten.

Bis auf Schmiedemeister Ernst Kuhn waren sie keine gelernten Schmiede, einzelne brachten wohl gewisse Vorkenntnisse aus ihrer einstigen



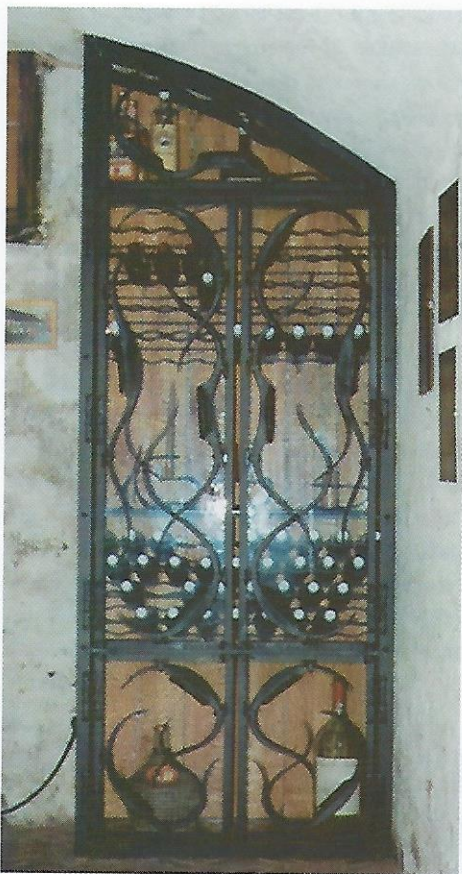
Gemeinsames Werken

Lehrzeit mit, und so setzt sich die Gruppe aus den verschiedensten Berufen zusammen, von der Modedesignerin bis zum Piloten.



Die Eigenproduktionen finden reissenden Absatz

IN BASSERSDORF



Kann sich sehen lassen: Weingestell Marke «Eigenbau»

Was ihnen an Erfahrung fehlte, glichen sie durch ihre Freude am schönen Handwerk aus und durch ihren Willen, zu lernen. Jeden Dienstagabend üben sie sich unter der umsichtigen Leitung von Ernst Kuhn in der Kunst des Schmiedens. Und tatsächlich: von Jahr zu Jahr gewannen ihre Arbeiten, ihre Blumen, Kerzenhalter, Schwäne usw. an Form, an Eleganz. So konnten sich die Schmiede an schwierigere Arbeiten wagen. Für das Kellergewölbe erstellten sie ein prachtvolles Weingestell und heute arbeiten sie an einer Sonnenuhr.



Gute Stimmung im gemütlichen Kellergewölbe

Dabei mussten und müssen sie sich die Zeit für ihr Üben geradezu erkämpfen. Kaum hatten sie nämlich ihre Arbeit begonnen, bemerkten die Einwohner, wie wertvoll es ist, eine Schmiede im Dorf zu haben. In grosser Zahl brachten sie ihre defekten Werkzeuge, um sie flicken zu lassen, und sie überhäuferten die Schmiede mit Bitten, die eine oder andere Arbeit auszuführen. Da war es für Obmann Ernst Kuhn nicht immer leicht, zwischen den Bedürfnissen der Schmiede und den Anliegen der Einwohner abzuwägen. An der guten Beziehung zur Einwohnerschaft liegt den Schmieden nämlich sehr viel. Sie halten denn auch die Schmiede an Gemeindefesten offen, laden zum «Schmieden für jedermann» ein, lassen die Leute Nägel schlagen.

Die einstige Dorfschmiede ist tatsächlich zur offenen Schmiede der Agglomerationsgemeinde geworden. Offen ist jederzeit auch das schöne Kellergewölbe. Gesellschaften bis 20 Personen können hier ihre Feste feiern. Der Ausstellungsraum aber weist mit seinen alten schmiedeeisernen Erzeugnissen auf die bäuerliche Vergangenheit der Gemeinde hin.

Für all das verwenden die Schmiede sehr viel Zeit. Bedenken wir, dass sie auch alle Routinearbeiten am Gebäude und in der Werkstatt selber ausführen, dass sie alle noch berufstätig sind, dann sehen wir, wieviel sie sich ihr Schmieden kosten lassen. Dass sie diesen Einsatz freiwillig schon zehn Jahre leisten, verdient alle Anerkennung. Die Bassersdorfer Schmiede können und wollen sich nicht messen mit den Meistern. Sie machen aber an ihrer Stelle beste Werbung für das faszinierende Schmiedehandwerk. Und dafür gebührt ihnen herzlicher Dank. ▲

Öffentliche Vorführungen während des Sommerhalbjahres jeden ersten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr, während des Winterhalbjahres geschlossen.

Kontaktperson: Ernst Kuhn, Schmiedemeister, Talgüetliweg 10, 8303 Bassersdorf, Tel. 01/836 86 93.